



Das Steinschloss vor dem Hintergrund der Tauern

## Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen

Der Zirbitzkogel gehört zu den dominantesten Erhebungen im Einzugsgebiet des Oberen Murtals. Atmosphärisch ähnelt der Naturpark dem Nachbarbundesland Kärnten mehr als der Steiermark. Wichtigste Sehenswürdigkeit ist das Kloster in St. Lambrecht.

Wer sich auf die Hügel- und Bergwelt südlich der Mur mit jeder Pore einlässt, erlebt Überraschendes: Vom Naturpark führen mindestens so viele Wege nach Kärnten wie in die Reststeiermark. Im Grunde handelt es sich um einen ganz eigenständigen Landstrich, auf den in der Vergangenheit beide Bundesländer abgefärbt haben. Den meisten ist das Naturpark-Label kaum geläufig, wohl aber die namhaften Attraktionen, z. B. das in Ehren ergraute **Benediktinerstift St. Lambrecht**. Auch die beiden großen Berge, die dem Naturpark zu seinem Namen verholfen haben, sind natürlich überregional bekannt: der **Zirbitzkogel** (2396 m) und die **Grebenzen** (1870 m). Ersterer ist der höchste Gipfel der Seetaler Alpen und im Sommer und im

Winter ein beliebter Aussichtsbereich. Auf dem Gipfel befindet sich das legendäre Zirbitzkogelhaus aus dem Jahr 1879. Es zählt zu den ältesten Schutzhütten der Steiermark. Seit 2006 sind große Teile des Gipfelbereichs besonders geschützt. Die Grebenzen hingegen ist im Winter ein beliebtes Wintersportgebiet. Neben der überaus abwechslungsreichen Natur zählen die zahlreichen Biobauernhöfe und nicht zuletzt verborgene Ökotope wie das **Dürnberger Hochmoor** oder die **Graggerschlucht** zu den weiteren Überraschungen des Naturparks.

Mit ca. 1700 Einwohnern ist **Neumarkt** der „urbane Nabel“ der Region. Rund um den Hauptplatz mit der kolossalen Mariensäule hat sich einige historische Bausubstanz erhalten, u. a.

der Rest der Stadtbefestigung aus dem 14. Jh. Übertagt wird der Ort vom **Schloss Forchtenstein**, das früher den Handelsweg zwischen dem Donauraum und Norditalien bewachte. Heute ist die Anlage eine internationale Tagungsstätte und kann daher nicht besichtigt werden.

### Stift St. Lambrecht

Massiv und schwer flankiert das Kloster den gepflegten Ort Sankt Lambrecht. Hinter der Patina der barocken Fassade verbirgt sich reichlich Tradition, denn das Stift ist die historische Keimzelle des benediktinischen Wirkens in der Steiermark. Im 11. Jh. gegründet, entwickelte sich das Kloster zu einem bedeutenden geistlich-künstlerischen Zentrum, von dem zahlreiche Impulse ausgingen. Im letzten Weltkrieg befand sich hier ein Außenlager des KZ Mauthausen. Derweil die Klosterkirche weiter spirituell genutzt wurde, fanden gleich nebenan im Klosterhof Appelle statt!

Teile der Abtei sind Klausurbereich und können nicht betreten werden. Andere Bereiche wiederum – die Peterskirche, das Vogelmuseum, der Prälatensaal und die kunsthistorischen Sammlungen – lassen sich im Rahmen einer Führung besichtigen. Ein Highlight ist u. a. der Kaisersaal, der regelmäßig für kulturelle Veranstaltungen genutzt wird. Frei zugänglich sind überdies der Stiftsgarten mit einem achteckigen Pavillon auf der anderen Straßenseite, der romanische Karner sowie die mächtige Stiftskirche, die von Weitem durch die zwei Türme erkennbar ist. Das romanisch-gotische Gotteshaus wurde 1471 durch einen Brand beschädigt und im 17. Jh. im Stil des Barocks erneuert. Der federführende Baumeister war kein Geringerer als Domenico Sciasia, der auch beim Bau der Basilika in Mariazell maßgeblich beteiligt war. Innen ist die Kanzel aus dem 18. Jh. hervorzuheben: Der hl. Be-



Das Stift St. Lambrecht

nedikt sitzt auf einem Wagen, das Regelbuch des Ordens in der Hand, die Zugtiere sind vorgespannt. Auch die Wandmalereien – teils aus vorbarocker Zeit – verdienen ausführlichere Blicke. Erste Anlaufstelle für Besucher ist der Kloster- und Naturparkladen (→ Einkaufen).

■ **Führungen:** Mitte Mai bis Mitte Okt. Mo–Sa 10.45 und 14.30, So nur 14.30 Uhr. 9 €, erm. 6 €, Kurzführung 7 €, erm. 5 €. Mitte Okt. bis Mitte Mai nur Kurzführung Di/Sa 10.45 Uhr. ☎ 03585-2305, [www.stift-stlambrecht.at](http://www.stift-stlambrecht.at).

### Mariahof

Die **Wehrkirche** auf einem Hügel 4 km nördlich von Neumarkt ist eine wahre Augenweide. Nachdem die Ungarn den erstmals 1066 erwähnten Vorgängerbau zerstört hatten, wurde das Gotteshaus im Stil der Spätgotik wieder aufgebaut und festungsartig verstärkt. Die trutzige Kirchenburg ist auch Ausgangspunkt für einen Abstecher zum 1180 m hoch gelegenen **Steinschloss** aus dem 12. Jh. Von den Basteien blickt man über das Murtal auf die Tauern. Im Sommer öffnet eine nette Jausenstation.

## Schloss Lind

Die meisten lassen das Schloss aus dem 14. Jh. 2 km südlich von Neumarkt links liegen. Ein Fehler, denn in den Mauern hat eine private Initiative um den 2010 verstorbenen Provokationskünstler Hans Peter Sagmüller (alias Aramis) eines der faszinierendsten Ausstellungsprojekte in der Steiermark verwirklicht: Ein Gesamtkunstwerk aus Atelier, kulturellen Veranstaltungen und Avantgarde-Installationen zu diversen zeitgeschichtlichen Themen. Darüber hinaus befindet sich im Untergeschoss die **Gedenkstätte für die Häftlinge des KZ Mauthausen**. Im Zweiten Weltkrieg lebten im Schloss 30 Häftlinge und 50 Zwangsarbeiter, deren Zellen nach telefonischer Anmeldung besichtigt werden können.

■ Mai bis Okt. tägl. außer Mo 10–18 Uhr. 5 €, erm. 3 €. Sankt Marein 28, ☎ 03584-33091, [www.schlosslind.at](http://www.schlosslind.at).

## Mühlen und Noreia

Mühlen ist ein ruhiges, sympathisches Dorf im Schatten des Zirbitzkogels und liegt nur einen Steinwurf von Kärnten entfernt. Ein Badensee sowie das **Naturschutzgebiet Hörfeld** sind zu Fuß vom Zentrum zu erreichen. Letzteres ist ein

schilfbestandenes Hochmoor mit vielen botanischen Raritäten wie die Strauch-Birke oder das Alpenlaichkraut. Es liegt größtenteils bereits in Kärnten.

Eine schmale Straße verbindet Mühlen mit Noreia. Um den idyllischen Flecken ranken sich ganz besondere Umstände: Der eigentliche Name von Noreia lautet nämlich St. Margarethen am Silberberg, wobei „Silberberg“ sinnbildlich für die reiche Geschichte als Bergbausiedlung steht. 1929 stießen Archäologen auf Ruinen, die man im ersten Übereifer als Überreste der legendären Hauptstadt des Alpenkeltenreichs **Noricum** identifizierte. Etwas vorschnell benannte man darauf den Ort in Noreia um. Der Name hielt sich bis heute, obgleich sich zwischenzeitlich herausstellte, dass die Funde eher mittelalterlichen Ursprungs sind. Noricum hingegen, so der aktuelle Forschungsstand, soll sich irgendwo in Kärnten befunden haben. Oder etwa doch nicht? Die einzige Gewissheit ist die, dass es in der Frage keine Gewissheiten gibt: Um den Standort Mühlen zu stärken, rekonstruierte ein örtlicher Verein an einem Kultort eine **keltische Königshalle**. Sie kann im Rahmen einer Führung besichtigt werden (Juli bis Sept. Di/Do 14 Uhr; 6 €, erm. 1,50 €; ☎ 03586-2264).

## Basis-Infos Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen

**Information** Das **Infobüro** befindet sich in Neumarkt. Das „Reich der Sinne“ im selben Haus ist ein **Mitmachmuseum für Familien mit Kindern** (Mo–Fr 9–17 Uhr, im Sommer auch Sa/So 10–17 Uhr). Mo–Fr 9–16 Uhr. Hauptplatz 1, ☎ 03585-2345, [www.natura.at](http://www.natura.at).


Ein weiterer **Infopoint** befindet sich im Stift St. Lambrecht.

**Hin & weg** Neumarkt liegt an der B 317 von Scheifling an der Mur nach Friesach in Kärnten. Nebenstraßen steuern die übrigen Orte im Naturpark an.

**Bahn:** Vom Bahnhof in Neumarkt bestehen regelmäßige Verbindungen nach Unzmarkt im Murtal und nach Friesach.

**Bus:** Vom Bahnhof bzw. Busbahnhof fährt die Linie 885 via St. Lambrecht nach Murau, die Linie 886/888 nach Zeutschach und Mühlen, allerdings mit wenigen Verbindungen.

**Einkaufen Kloster- und Naturparkladen.** Kräuter aus dem Klostergarten, Johanniskrautöl, Ringelblumensalbe, Wildschwein- und Steinbockschinken, Edelbrände und Weine aus dem stiftseigenen Gut in Slowenien. Auch Literatur zum Kloster und Kunsthandwerk. Juli bis Sept. Mo–Fr 9–12.30 und 14–17 Uhr. Hauptstr. 1 in Sankt Lambrecht, ☎ 03585-2305, [www.stift-stlambrecht.at](http://www.stift-stlambrecht.at).

 **Bio-Bauernmarkt.** Wenige Stände regionaler Erzeuger auf dem Hauptplatz in Neumarkt. Mitte Febr. bis Ende Dez. Sa 9–12 Uhr.

**Wandern** Der Naturpark wurde mit dem österreichischen Wandergütesiegel ausgezeichnet. Wichtige Attraktionen der Region verbindet die 126 km lange **Via Natura**.

**Dürnberger Moor:** Durch das 16 ha große Latschen-Biotop führt ein Holzplankensteg. Die Zufahrt erfolgt vom Furtnersteich bei Mariahof.

**Hörfeld-Moor:** Rundwege erschließen das Naturschutzgebiet bei Mühlen – vom 11 km langen Hörfeldweg bis zum 3,5 km langen Teichweg.

**Gragerschlucht:** Der Klammssteig beginnt am Gasthof Seidl in Zeutschach (Gehzeit: ca. 3 Std.).

**Grebenzen:** Ausgangspunkt für Touren ist das Stift St. Lambrecht. Die Gehzeit für die Grebenzen-Runde beträgt ca. 3:30 Std.

**Zirbitzkogel:** Mühlen ist der beste Startpunkt für den Gipfelsturm. Die meisten fahren bis zur **Tonnerhütte** auf 1600 m und wandern dort los. Die Hütte bietet neben einem guten Restaurant auch Gästezimmer (Jakobsberg 2, ☎ 03586-30077, [www.tonnerhueette.at](http://www.tonnerhueette.at)).

**Wintersport** Das größte Alpinskigebiet des Naturparks liegt an der **Grebenzen** ([www.grebenzen.at](http://www.grebenzen.at)).

## Übernachten/Essen & Trinken im Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen

**\*\*\*\* Lambrechterhof.** Modernes Seminar- und Wellnesshotel in Gehentfernung zum Stift St. Lambrecht. Aufmerksamer Service, über 100 komfortable Zimmer, teilweise mit Balkon. Restaurant „Stiftsstüberl“ mit Bar mit Plätzen im Hof, Sonntagsbrunch jeden 2. So im Monat (24,50 €, erm. 15 €). Gebührenpflichtige Parkplätze. DZ ab 94 €. Hauptstr. 38–40, ☎ 03585-27555, [www.lambrechterhof.at](http://www.lambrechterhof.at).

**Mein Tipp \*\*\* Pichlschloss.** Freundliches und familiäres Hotel in ruhiger Lage in der Peripherie von Neumarkt. 30 Zimmer in verschiedenen Kategorien im Schloss und im Landhaus nebeneinander. Kultiviertes Ambiente mit großem Park, Kurse von Pilates bis zum kreativen Schreiben. Das gute Restaurant öffnet nur für Hausgäste. Mitte April bis Okt. geöffnet. DZ ab 124 €. Stadlob 125 (an der B 317 Richtung Murtal nach links abbiegen), ☎ 03584-2426, [www.pichlschloss.at](http://www.pichlschloss.at).

**\*\*\* Gössler.** Volkstümliche Dorfgaststätte mit Pension in Mühlen, eine Attraktion ist die Naturkegelbahn. Gemütliche Stube mit original Holzdecke, der Gastgarten verlockt zum längeren Bleiben. Zimmer und Ferienwohnungen im Haupthaus oder in einem Hof in der Nachbarschaft. Vermietung einer Almhütte an Selbstversorger. Restaurant mit guter Regionalküche, u. a. auch Pizza und hervorragendes hausgemachtes Eis. Mo/Di geschlossen. DZ ab 68 €. Mühlen 25, ☎ 03586-2251, [www.gasthausgoessler.at](http://www.gasthausgoessler.at).

**Camping am Badesee.** Empfehlenswerte Anlage an einem Badesee bei Mühlen mit Restaurant. Vermietet wird außerdem ein Ferienhaus am See. Mai bis Sept. geöffnet. 2 Pers. mit Zelt ab

23,50 €. Hitzmannsdorf 2, ☎ 03586-2418, [www.camping-am-badesee.at](http://www.camping-am-badesee.at).

**Jerà am Furtnersteich.** Das überregional bekannte italienische Restaurant befindet sich am Freizeitssee in Mariahof. Anspruchsvolle mediterrane Küche, die Pizza kommt aus dem Holzofen (ab 8 €), auch Eis und Kaffee. 6 Zimmer mit Balkon und Seeblick (DZ ab 78 €). Außerhalb der Badesaison Mo zu und Di–Fr ab 17 Uhr. Stadlob 81, ☎ 03584-2810, [www.jeraseeblick.com](http://www.jeraseeblick.com).

**Kirchmoar.** Abgelegener Traditionsgasthof in St. Blasen. Nach einer Legende ersetzte das Haus im 8. Jh. ein zerstörtes Kloster. Fleisch und Wurst aus eigener Schlachtung, Hauptgerichte um 10 €. Nette Sitzplätze innen wie außen. Di Ruhetag. Die Inhaber vermieten auch Ferienapartments. Hinterbach 6 (von Mariahof auf der L 502 in Richtung St. Lambrecht, dann nach rechts), ☎ 03585-2330, [www.kirchmoar.at](http://www.kirchmoar.at).

**Zeischgl.** Bodenständiger Bio-Buschenschank, freundlich und familiär. Eigene Hofkäserei (Murtaler Steirerkaas), rustikale Holztische und -bänke im Garten eines Gehöfts aus dem Jahr 1470 mit Rauchstube. Oberhalb befindet sich eine **Aussichtswarte**. 10 Schlafplätze im Heulager für Familien oder kleine Gruppen. Mitte/Ende Juni bis Okt. Fr/Sa ab 14 Uhr. Pöllau 68 (in St. Marein von der B 317 abbiegen), ☎ 03584-2504.

**Setz di' nieder.** Gemütliche Jausenstation am Weirteich bzw. an der L 502 zwischen Murau und St. Lambrecht. Hübscher Blick über den Badeteich auf die Grebenzen, gute Brettljause, Kinderspielplatz, Volleyballfeld und Liegewiese. Tägl. außer Mi ab 13 Uhr. Tal 4 in Sankt Lambrecht, ☎ 03532-200, [www.setzdinieder.at](http://www.setzdinieder.at).



An der Passstraße nach Hohentauern

## Durch das Pölstal nach Hohentauern

Die Verbindung zwischen Mur- und Paltental ist geprägt von einer stark frequentierten Straße. Auf der Passhöhe befindet sich ein bedeutendes Wintersportgebiet.

Die Tauernstraße durch das Pölstal ist die effizienteste Transitroute zwischen dem Oberen Murtal und den nördlichen Kalkalpen. Dementsprechend wirkt das Gebiet in der Wahrnehmung Reisender zugig und für einen längeren Ferienaufenthalt weniger geeignet. Dem ist aber nicht so: Ein schöner Abstecher führt vom Pölstal über **Oberzeiring** ins Lachtal (→ S. 150). Oberzeiring ist ein gepflegtes Bergdorf mit einem **Silberbergwerk**. Bereits im 13. Jh. ist der Abbau von Erz belegt. Silber aus Oberzeiring, heißt es, finanzierte einst den Bau des Wiener Stephansdoms mit! Die Besichtigung ist trotz oder wegen der klaustrophobisch engen Stollen ein Erlebnis (Mai bis Okt. tägl. 10.30, 13.30

und 15 Uhr, Nov. bis April nach Vereinbarung; 11,50 €, erm. ab 5 €; Marktplatz 3, ☎ 0664-75125131, [www.silbergruben.at](http://www.silbergruben.at)). Die Luft unter Tage wirkt sich auf die Atemwege wohltuend aus, weshalb neben dem Stollen ein Asthma-Therapiezentrum mit Hotel eröffnete (Informationen unter [www.optimamed-oberzeiring.at](http://www.optimamed-oberzeiring.at)).

Ein weiterer Abstecher endet in **Pusterwald**: Die abgelegene Tal-„Sackgasse“ ist ideal für Familienferien. Wer hier den Sommer verbringt, sucht früher oder später die Goldwaschanlage auf, denn hinsichtlich Edelmetalle steht man Oberzeiring in nichts nach! Wichtigstes Ziel am Ende des Pölstals ist jedoch der 1274 m hohe Pass: **Hohen-**



**tauern** ist ein Mekka für Wintersportler und wird daher häufig mit Obertauern in den Radstädter Tauern verwechselt. Der Passübergang ist aber auch in der warmen Jahreszeit attraktiv: Eine Mautstraße steuert vom Pass die beiden hinreißend gelegenen **Scheiblseen** an. Vom Parkplatz am oberen Ende starten Wege und Pfade in die Rottenmanner Tauern. Wie Oberzeiring blickt auch Hohentauern auf eine Bergbautradition. 2013 begann man hier sogar wieder mit dem Abbau von Magnesit, nachdem die Lagerstätte zwei Jahrzehnte ungenutzt blieb. Wegen seiner Hitzebeständigkeit wird das Mineral für feuerfeste Ziegel – z. B. für Hochöfen – verwendet. Einen schönen Einblick gibt die 2,5 km vom Pass entfernte „Fels- und Höhlenwelt“. Dahinter verbirgt sich ein **Naturerlebnispark für Familien** mit Klettersteig, Picknickplatz und einer Riesenrutsche. Besagter Stollen kann im Rahmen einer Führung besichtigt werden (→ Kinder, unten).

## Praktische Infos

**Information** Das **Infobüro** befindet sich in Oberzeiring. Mo/Di/Do 8.30–14, Mi 13–17, Fr 8.30–15 Uhr. Marktplatz 3, ☎ 03571-21700, [www.poeilstal.info](http://www.poeilstal.info).

Ein weiterer **Infopoint** befindet sich in der Poststelle Hohentauern. Mo/Di und Fr 9–12, Do 15–18 Uhr. Tauernstr. 15, ☎ 03618-335, [www.hohentauern.at](http://www.hohentauern.at).

**Hin & weg Mautstraße:** Der Forstweg zur Edelrautehütte und zu den Scheiblseen ist mautpflichtig. 6 € in Münzen oder kleinen Scheinen.

**Kinder Goldwaschen.** 6 € inkl. Schüssel und Schaufel, die Anmeldung erfolgt in der Goldwaschhütte in Pusterwald (→ Übernachten/Essen).

**Fels- und Höhlenwelt Hohentauern.** Der Weg vom Pass zum Naturerlebnispark ist ausgeschildert. Mitte Mai bis Mitte Okt. am Wochenende, in den Sommerferien tägl. 10–16 Uhr. 6 €, erm. 4 €, Riesenrutsche 2 €. Bergbaustr., ☎ 03618-204.

**Veranstaltungen Theater Oberzeiring.** Das ortsansässige freie Theaterensemble stellt



Am Rundweg um den Großen Scheiblsee

im Jahr mehrere Inszenierungen auf die Beine, verfügt über eine eigene Bühne und geht auf Tournee. Hauptstr. 7a, ☎ 03571-20043, [www.theo.at](http://www.theo.at).

**Wandern** Beliebt ist der 15-minütige Spaziergang zum Großen und Kleinen **Scheiblsee**. Das Ende der Mautstraße ist ebenfalls Ausgangspunkt für Touren auf den **Großen Bösenstein**, mit 2448 m höchster Berg der Rottenmanner Tauern. Zwischen Parkplatz und den Seen besteht die Möglichkeit einer Einkehr mit Übernachtung in der herrlich gelegenen **Edelrautehütte** (☎ 0664-2816567, [www.edelrautehuette.com](http://www.edelrautehuette.com)).

**Wintersport** Das wichtigste Skigebiet für Alpinsport und Skilanglauf ist **Hohentauern** ([www.hohentauern.at](http://www.hohentauern.at)).

**Übernachten/Essen Café-Restaurant Passhöhe.** Beliebtes Ausflugsrestaurant an der höchsten Stelle der Passstraße. Gute Küche, u. a. mit Wildgerichten und Forelle. Hübsche Außenplätze im Vorgarten, Hauptgerichte um 15 €. Inhaber vermieten Zimmer

im Haus sowie in nahegelegenen Ferienhäusern. Mi Ruhetag, sonst mittags und am Abend geöffnet. Tauernstr. 21, ☎ 03618-219, [www.passhoehoe.at](http://www.passhoehoe.at).

**Camping Fritz.** Niedlicher, kleiner Zeltplatz in Oberzeiring, ruhig und friedlich, Infrastruktur nur rudimentär, privates Ambiente. Nur Sommerbetrieb. 2 Pers. mit Zelt 12 €. Bachstr. 19, ☎ 0664-1152718, [fritz.camp@ainet.at](mailto:fritz.camp@ainet.at).

**Keltenstube.** Urige Einkehr in Hohentauern im rekonstruierten Keltendorf am unteren Ende der Mautstraße zu den Scheiblseen. Paradiesische Sitzplätze am Weberteich, die Forellen kommen frisch auf den Tisch, auch le-

ckere Pizza. Hauptgerichte 10–13 €. Mitte/Ende Juni und Mitte Okt. 2 Wochen geschlossen, sonst tägl. ab 10 Uhr. Hohentauern 33, ☎ 0676-884001130, [www.pfahlbaudorf-hohentauern.at](http://www.pfahlbaudorf-hohentauern.at).

**Goldwaschhütte.** Uriges Hüttenambiente an der Goldwaschanlage, innen wie in alter Zeit, romantische Terrasse mit Mühlrad. Spezialität sind frische Forellen (um 10 €). Mai bis Mitte Okt. Do–So ab 10 Uhr, in den Sommerferien tägl. ab 10 Uhr, Mitte Okt. bis April Fr ab 15 Uhr, Sa/So ab 12 Uhr. Pusterwald 25 (6 km hinter dem Ort den Schildern nach links folgen), ☎ 0664-1939489, [www.pusterwald.at](http://www.pusterwald.at).

# Judenburg

Keine andere Stadt in der Obersteiermark besitzt eine so große Vergangenheit wie Judenburg. Trotz der beeindruckenden Zahl an Sehenswürdigkeiten überzeugt die Altstadt heute jedoch kaum. Judenburg ist Ausgangspunkt für Abstecher in die Zirbitzkogel-Region und nach Fohnsdorf.

Viele zucken die Schultern und zeigen sich wenig erbaut von der achtgrößten Stadt der Steiermark. Die Altstadt auf einem trutzigen Hügel über dem Fluss wirkt vernachlässigt und ächzt trotz der vierspurigen Umgehungsstraße spürbar unter der Verkehrsbelastung. Leerstand ist ein echtes Problem im Zentrum, und der an sich ganz hübsche Hauptplatz ist zur Hälfte mit parkenden Fahrzeugen zugestellt und wirkt seltsam unbehaust.

Trotz der Nachteile bietet die Stadt eine ansehnliche Zahl hochrangiger Sehenswürdigkeiten – die meisten befinden sich im Stadtzentrum auf dem langen Hügelrücken über der Mur. Die strategisch günstige Lage am Ausgang des Murtals zum Aichfeld und in der Nähe der Handelswege nach Kärnten lässt eine historische Siedlung an der Stelle logisch erscheinen. Beherrscht wird das Zentrum vom **Stadturm**, in dem sich kurioserweise ein Planetarium verbirgt, weshalb das Wahrzeichen Judenburgs auch Sternenturm ge-

nannt wird. Eine weitere Besonderheit sind die einstigen Klöster und Kaufmannshäuser mit den Arkadenhöfen. Wer einen Blick riskiert, wird mit grandiosen Eindrücken belohnt! Ein Beispiel ist das ehemalige **Jesuitenkloster**, das heute das Jugendgästehaus und eine Musikschule beherbergt: Der im 14. Jh. errichtete Komplex verfügt über einen Innenhof, der eine wahre Augenweide ist. Darüber hinaus gibt es ein barockes Prunktreppenhaus mit Fresken sowie zwei Kaiserportraits, die beim Soldatenaufstand im Jahr 1918 beschädigt wurden. Ein zweites Beispiel ist die **Neue Burg**, die heute Sitz des Bezirksgerichts ist. Sie ersetzte seit dem frühen 17. Jh. die ältere mittelalterliche Burg und diente den Habsburgern als Sommerresidenz. Ganz wunderbar ist auch der Innenhof eines Bürgerhauses am Hauptplatz: Wo heute die Apotheke ihren Sitz hat, residierte im 16. Jh. die Familie Körbler, die durch den Handel mit Speik wohlhabend wurde. Südlich vom Zentrum lädt der



Der Arkadenhof des einstigen Jesuitenklosters

**Stadtwald am Kalvarienberg** zu Spaziergängen ein. Auf der Anhöhe stehen eine Kirche aus dem 18. Jh. und eine Ruine. Letztere bewohnte jenes Adelsgeschlecht, dem der Minnesänger Ulrich von Liechtenstein (→ Kasten, S. 358) entstammte. Das Schloss Liechtenstein unterhalb kann nicht besichtigt werden.

## Geschichte

Die Umgebung der Stadt war bereits in frühgeschichtlicher Zeit besiedelt. Der spektakulärste archäologische Fund ist der **Strettweger Kultwagen** aus Bronze (→ Kasten, S. 367). Die Geschichte im eigentlichen Sinne beginnt aber erst im Mittelalter. 1103 wurde Judinburch mit dem Titel „Mercatum“ bedacht, was die Stadt zur ältesten Kaufmannssiedlung der Steiermark macht. Ihre exponierte Lage an der Handelsroute von Venedig nach Wien sorgte im 14. und 15. Jh. für eine beispiellose wirtschaftliche Blüte. Judenburg war in dieser Zeit praktisch

die Hauptstadt der Obersteiermark. Die Bewohner profitierten vom Handel mit Eisen, Salz und Wein. Befeuert durch ein Privileg – ähnlich dem Stapelrecht – ließ v. a. der Speik die Kassen klingeln: Als Parfümstoff für Seife war das Baldriangewächs aus den Nockbergen und den Lavanttaler Alpen heiß begehrt. Ein Beleg für die Blüte ist der **Judenburger Gulden**, der seit dem 14. Jh. geprägt wurde und als die erste Goldmünze Österreichs gilt. Weiterer Beleg ist die glanzvolle Hochzeit von Friedrich dem Schönen, Herzog von Österreich und der Steiermark, und der blutjungen Elisabeth von Aragón 1314. Den Niedergang der Stadt läuteten die Glaubenskriege in der frühen Neuzeit sowie eine Handvoll Katastrophen ein. Der große Stadtbrand 1807 verschonte nur wenige Häuser. Spärliche Überreste der mittelalterlichen Bausubstanz sind heute allenfalls noch am Martiniplatz, wo einst die alte Burg stand, zu finden.



## Erst gelitten, dann gehasst: Die Judenburger Juden

Der Name der Stadt und auch das Wappen, ein weißer Judenkopf mit Hut auf rotem Grund, lassen vermuten, dass die Juden in der Vergangenheit eine nicht unwesentliche Rolle gespielt haben. Juden hatten sich mindestens seit dem 10. Jh. als Kaufleute betätigt, wie die Raffelstettener Zollordnung belegt. Das bedeutende frühmittelalterliche Dokument regelte den Handel zwischen Slawen und Bayern im Donauraum. Dass jüdische Händler auf ihren Reisen entlang der wichtigsten mittelalterlichen Alpenrouten auch nach Judenburg gelangten, liegt auf der Hand. Infolge der wachsenden Bedeutung der Stadt für den Fernhandel ließen sich die Kaufleute an der Mur nieder und bildeten im Gehag, der heutigen Heiligengeist-Gasse, eine jüdische Siedlung. Dass die Juden auch bei der Namensgebung der Stadt Pate gestanden haben, ist zwar zu vermuten, aber keinesfalls erwiesen. Nach Auffassung des Stadthistorikers Johann Andritsch könnte sich der 1074 erstmals urkundlich genannte Name „Judinburch“ auch von einem gewissen Liuthold von Eppenstein (Spitzname „Judo“) herleiten, zumal das Kärntner Adelsgeschlecht nachweislich bis zum frühen 12. Jh. über Stadt und Umland regierte. Noch heute wacht die Ruine Eppenstein, einst Stammsitz der Familie, über das Granitzental (→ S. 162). In der Folge wurden die stadtdansässigen Juden zunächst nach gängigem Muster in den Geldhandel gedrängt, bevor sie 1496 durch ein Edikt des Erzherzogs und späteren Kaisers Maximilian I. aus Innerösterreich vertrieben wurden. Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jh. kehrten Juden wieder ins Obere Murtal zurück, vorwiegend wenig betuchte Einwanderer aus Galizien oder Böhmen, die als Kleinhändler und Hausierer ihren Unterhalt verdienten. Sie erlitt im 20. Jh. das Schicksal anwachsender Judenfeindschaft in der Bevölkerung und nach Anschluss Österreichs an Deutschland 1938 die üblichen Repressalien der nationalsozialistischen Machthaber bis hin zu Überlegungen hinsichtlich der Endlösung der „Judenfrage“. Natürlich war den Nationalsozialisten auch der Name „Judenburg“ ein Dorn im Auge. Etwaige Überlegungen, den Ort in „Zirbenstadt“ oder „Zirbitzburg“ umzutaufen, realisierten sich jedoch nicht.

## Sehenswertes

**Stadtturm (Sternenturm):** Mit einer Höhe von 76 m beherrscht das urbane Wahrzeichen den zentralen Hauptplatz. Der Turm wurde im 15./16. Jh. erbaut und erfuhr anschließend viele bauliche Veränderungen. Der Multifunktionsbau ist der Glockenturm der benachbarten

katholischen Kirche. Überdies wohnte hier bis 1970 der Turmwächter, der laut vernehmbar die Stunden ausrief. Heute befindet sich im Zwischengeschoss ein **Planetarium**, das nach eigenen Angaben das modernste in ganz Europa ist. Mit einem gläsernen Lift gelangt man zum Café und zur 41 m hoch gelegenen

Plattform, die einen schönen Rundblick gewährt. Am Fuß des Turms stand im Mittelalter der Pranger.

■ **Aussichtsplattform:** Der Stadtturm öffnet i. d. R. Mi–So 13.30–17.30 Uhr bzw. 30 Min. vor Vorstellungsbeginn des Planetariums. 3 €, erm. 2 €, bei Einkehr im Café wird der Betrag zurückerstattet.

**Planetarium:** Anfang Juli bis Aug. tägl. 10–18 Uhr, sonst saisonal an einigen Tagen, genaue Zeiten stehen im Internet. 11,50 €, erm. 9 €. Kirchplatz 1, [www.sternenturm.at](http://www.sternenturm.at).

**Stadtmuseum:** Auf zwei Etagen illustriert die Ausstellung Aspekte der Ortsgeschichte von frühgeschichtlichen Ausgrabungen über den Judenburger Gulden und den Handel mit Speik bis zum Alltag der Menschen. Ein Modell im Erdgeschoss zeigt die Stadt im Jahr 1756. Das wichtigste Exponat ist eine Replik des bronzenen Kultwagens von Strettweg. Ein Teil des Museums wird für Sonderausstellungen genutzt.

■ Di–Fr 9–14, Sa 10–17 Uhr, Juli/Aug. Di–Sa 9–17 Uhr. Eintritt gegen Spende. Kaserngasse 27, [www.judenburg.at/museum](http://www.judenburg.at/museum).

**Puchmuseum:** Die berühmte steirische Fahrzeugmarke, 1899 vom Radsportler und Schlosser Johann Puch gegründet, begeistert mit nostalgischen Modellen wie Pinzgauer, Haflinger, Puch Maxi und Puch 500 (Spitzname „Pucherl“) noch heute. Das Privatmuseum im Zentrum zeigt einen repräsentativen Querschnitt der Produktpalette: legendäre Fahrräder, flotte Motorkrafträder und hochbetagte Limousinen (→ S. 290).

■ Anfang April bis Okt. Mi–So 9–17 Uhr, in den Sommerferien tägl. 5,50 €, erm. 4,50 €. Murtaler Platz 1, [www.puchmuseum.at](http://www.puchmuseum.at).

**Magdalenenkirche:** Die Kirche jenseits der Mur ist der älteste und kunsthistorisch wichtigste Sakralbau Judenburgs. Das ursprünglich romanische Gotteshaus wurde im Mittelalter im gotischen Stil umgebaut und diente als Spitalskirche. Innen sind die Wandfresken und sechs gotische Glasfenster bemerkenswert. Letztere zeigen Szenen aus dem Alten und Neuen Testament und



Gotische Glasfenster in der Magdalenenkirche

stammen aus einer unbekanntenen Judenburger Werkstatt.

## Rund um Judenburg

Nördlich des Zentrums schließt sich ein Gewerbegebiet an, das nahtlos in die Nachbargemeinde Fohnsdorf übergeht. Zwischen den beiden Orten liegen eine Therme und das Bergbaumuseum. Der Kontrast in der Gegenrichtung könnte kaum größer sein: jenseits der betulichen Weyervorstadt geleiten stille Seitentäler Reisende in die unberührte Natur der Seetaler Alpen. Etwas weiter ist der Ausflug über Weißkirchen ins Zirbenland und zum Zirbitzkogel.

**Fohnsdorf:** Der Ort am Nordrand des Aichfelds ist Bücherfreunden aus dem sarkastischen Antiheimat-Roman von

Reinhard Peter Gruber ein Begriff. Bauer Hödlmoser, fiktiver Held der Handlung, ist heute in Fohnsdorf eine große Nummer und fast allgegenwärtig. Bauliches Wahrzeichen der Gemeinde ist hingegen ein 46 m hoher **Förderturm** aus Eisen, der unter Denkmalschutz steht. Der Abbau von Braunkohle geht hier auf das Jahr 1670 zurück – mehr Tradition geht nicht! In den Kriegen des 20. Jh. beschäftigte der Betrieb ca. 2700 Bergarbeiter, 600.000 t Kohle wurden pro Jahr gefördert. Der Schacht gilt als längster Braunkohleschacht überhaupt und erreicht eine Tiefe von über 1000 m. Katastrophen gab es auch: 1943 fanden z. B. bei einer Schlagwetterexplosion 100 Bergarbeiter den Tod. In den 1970er-Jahren wurde der Bergbau eingestellt. Heute führt ein **Museum** in die verflossene Welt unter Tage ein. Neben dem Schaustollen zählt die „Zwillingstandem-Fördermaschine“ zu den Highlights. Sie wurde 1923 im Ruhrgebiet gefertigt und besitzt eine Leistung von 3600 PS.

■ **Bergbaumuseum:** Mai bis Okt. tägl. 9–17 Uhr. 8 €, erm. 5 €. Schacht 10, [www.bergbaumuseum-fohnsdorf.at](http://www.bergbaumuseum-fohnsdorf.at).

**Wallfahrtskirche Maria Buch:** Die spätgotische Kirche am Rand des Aichfelds ist das wichtigste Pilgerziel im Oberen Murtal. Wallfahrer wurden hier bereits im 9. Jh. in den Quellen erwähnt. Die Legende berichtet von einem Hund, der einer frommen Adligen das verlegte und schmerzlich vermisste Gebetsbuch zurückbrachte. Worauf sie, dankbar für das Wunder, den Neubau einer Kirche veranlasste. Immerhin erklärt die Anekdote, was es mit dem „Buch“ im Namen auf sich hat ... Der oxynhaltige Kalkstein

stammt aus der Umgebung und heißt im Volksmund „Mariabucher Marmor“.

**Weißkirchen:** Das Dorf an der B 77 von Judenburg zum Gabel überzeugt durch sein intaktes, gepflegtes Ortsbild. Hier gerät man schnell in Urlaubsstimmung, zumal sich von Weißkirchen aus gut das Zirbenland erschließen lässt. Das Dorf ist die Heimat des Biedermeiermalers Ignaz Raffalt, einem Freund Erzherzog Johanns und dazu ein glühender Verehrer ländlicher Szenen, die er auf Leinwand bannte. Das Judenburger Stadtmuseum widmet dem Künstler eine Abteilung. Unweit der Siedlung liegt auf einem Sporn über dem Granitzental die **Burg Eppenstein**. Zur ersten Jahrtausendwende herrschte hier das gleichnamige Adelsgeschlecht aus Kärnten über das Umland. Der Ausblick lohnt den steilen Anstieg.

**Abstecher ins Steirische Zirbenland:** Das Granitzental verbindet das Aichfeld mit Obdach und dem **Obdacher Sattel**. Hinter der knapp 1000 m hohen Passhöhe quert die gut ausgebaute B 78 die Grenze nach Kärnten und steigt ins Lavanttal ab. Das Granitzental und seine Seitenzugänge vermarkten sich mit dem Label „Steirisches Zirbenland“. Geschuldet ist die Bezeichnung der in höheren Lagen anzutreffenden Zirbelkiefer. Außerdem spielt im Zirbenland die Holzwirtschaft traditionell eine große Rolle, während der Tourismus in den Kinderschuhen stecken geblieben ist. Ausgenommen hiervon ist natürlich der **Zirbitzkogel**, der zu den namhaften Erhebungen der Seetaler Alpen zählt und entsprechend häufig aufgesucht wird (→ S. 152 ff.).

## Basis-Infos Judenburg und Umgebung

**Information** Das **Infobüro** befindet sich am Hauptplatz. Mo–Fr 8.30–12.30 und 13–17, Sa 9–12 Uhr. Hauptplatz 20, ☎ 03572-85000, [www.judenburg.com](http://www.judenburg.com).

**Hin & weg** In Judenburg beginnt/endet der vierspurige Ausbau der Schnellstraße (S 36).

Die B 78 führt ins Lavanttal (Kärnten), die B 114 ins Pöls- bzw. Palental und die B 77 in die Weststeiermark.

**Parken:** Gebührenpflichtige Parkplätze sind im Stadtzentrum ausgeschildert.

## Übernachten

- 1 Schloss Gabelhofen
- 3 Zum Sternengucker (JUFA)

## Essen & Trinken

- 1 Schloss Gabelhofen
- 2 Da Franco
- 4 Grubhof



**Bahn:** Der Bahnhof befindet sich unterhalb zwischen Mur und S36. Tägl. Verbindungen nach Bruck an der Mur und über Neumarkt nach Klagenfurt.

**Bus:** Der Busbahnhof liegt in der Altstadt hinter der Post. Regionalbusse verbinden Bahnhof und Zentrum mit anderen Städten im Aichfeld, Linie 1 fährt teils im 15-Min.-Takt über Zeltweg nach Knittelfeld. Ein Bus verbindet das Stadtzentrum mit dem Bhf. ([www.verbundlinie.at/aichfeldbus](http://www.verbundlinie.at/aichfeldbus)).

**Ärztliche Versorgung** Das **Krankenhaus** liegt im Stadtzentrum. Oberweggasse 18, ☎ 03572-82560, [www.lkh-murtal.at](http://www.lkh-murtal.at).

**Einkaufen** Die **Arena am Waldfeld** an der Ausfahrt Judenburg-Ost ist das größte Einkaufszentrum der Steiermark außerhalb von Graz. Mo-Fr 9-18.30, Sa bis 18 Uhr. Am Waldfeld 5 in Fohnsdorf, [www.diearena.at](http://www.diearena.at).

**Edelsteinschleiferei Krampfl.** Seit der ORF-Sendereihe „Klingendes Österreich“ ist die Schleiferei in Weißkirchen kein Geheimtipp mehr. Mehrere Räume zeigen Mineralien, Accessoires aus Stein oder Schmuck aus steirischem Opal und Knittelfelder Forchert mit seiner typischen Gelbfärbung. Mai bis Dez. Mo-Fr 9-18, Sa bis 12 Uhr, Juli/Aug. auch So, im Winter eingeschränkte Öffnungszeiten. Bahnhofstr. 7, ☎ 03577-81111, [www.edelsteine-krampfl.at](http://www.edelsteine-krampfl.at).

**Veranstaltungen Stadtfest.** Beim größten Fest im Oberen Murtal wird die ganze Stadt zur Bühne. Brauchtum, kulinarische Schmankerln, jede Straße unter einem anderen Motto. An einem Sa Mitte/Ende Juni 15-24 Uhr.

**Kultursommer.** Konzerte, Kino und Ausstellungen an verschiedenen Spielorten. Eintritt abhängig von der Veranstaltung. Mitte Juli. ([www.judenburg.at/judenburgersommer](http://www.judenburg.at/judenburgersommer)).

## Sport und Aktivitäten in und um Judenburg

**Baden/Wellness Aqualux-Therme.** Moderner Badetempel zwischen Judenburg und Fohnsdorf mit raffinierten Lichteffekten. Das Wasser hilft bei chronischen Entzündungen und Herz-Kreislauf-Problemen. Sauna- und Wellnessbereich, Außenbecken mit Speed-Rutsche. Tägl. 9.30-21, Mi und Sa bis 22 Uhr. Ta-

geskarte 21,90 €, erm. ab 13,90 €, mit Sauna teurer. Thermenallee 10, ☎ 03573-20780, [www.therme-aqualux.at](http://www.therme-aqualux.at).

**Kinder Märchenwald.** Freizeitpark für aktive Kids 14 km östlich von Judenburg kurz vor St. Georgen. 30 Burgen, 130 Märchenfiguren,

dazu ein Piraten- und Indianerdorf, Kletterturm und eine Rutsche mit rekordverdächtiger Länge. Einkehr im Gasthaus Sonnenhof (Zimmervermietung). Ostern bis Okt. tägl. 8.30–18.30 Uhr. 10,90 €, bis 2 Jahre frei. Pichlhofen 60, ☎ 03583-2116, [www.maerchenwald.at](http://www.maerchenwald.at).

**Radeln** Judenburg ist eine Etappenstation auf dem **Murradweg** (R2). Radwege führen auf Nebenstraßen ins Granitzental und in die Seetaler Alpen.

**Wandern Ruine Eppenstein:** Bester Ausgangspunkt ist der gleichnamige Ort im Granitzental (Gehzeit: ca. 1–1:30 Std.). Von Juden-

burg dauert die Tour über das Kamperkreuz länger (einfache Gehzeit: ca. 4 Std.).

**Zirbitzkogel:** Bester Ausgangspunkt für den Gipfelsturm ist die Winterleitenhütte (1782 m). Sie liegt 18 km südlich von Judenburg und ist über den Stadtteil Oberweg erreichbar. Ein weiterer Startpunkt ist das Gasthaus Sabathy (→ Übernachten/Essen & Trinken). Wegen der Höhenunterschiede sind die Aufstiegsrouten nur für Geübte zu empfehlen. Am Gipfel bietet das **Zirbitzkogelhaus** eine Übernachtungsmöglichkeit (☎ 0664-9140283, Gehzeit ab Alpengasthaus Sabathy: ca. 5 Std.).

## Übernachten/Essen & Trinken in und um Judenburg → Karte S. 163

Abgesehen von den Radlern, die hier eine Etappenstation am Murradweg einlegen, präsentiert sich die Stadt am Abend nahezu touristenfrei. Wenn die hier gelisteten Hotels nicht ausreichen, bieten Zeltweg und Knittelfeld weitere Optionen. Im Zirbenland kredenzt man, wen wundert es, guten Zirbenschnaps.

\*\*\*\* **Schloss Gabelhofen** 1 Die beeindruckende Anlage ist Eigentum eines örtlichen Unternehmers. 54 tadellose Zimmer, gutes Restaurant und Café mit Außenplätzen im Hof (So Ruhetag). Vorzeigbarer Weinkeller, alles andere als preiswerte Hauptgerichte und Mehrgänge-Menüs, erschwinglicher ist es mittags. 10 Gehmin. zur Therme. DZ ab 178 €. Schlossgasse 54 in Fohnsdorf (ab S 36 ausgeschildert), ☎ 03573-55550, [www.gabelhofen.at](http://www.gabelhofen.at).

**Mein Tipp** \*\*\* **Groggerhof.** Das Hotel im Zentrum von Obdach ist seit 400 Jahren in Familienbesitz. Die Menükarte wechselt saisonal, die Küche verarbeitet Produkte aus der Region, durchschnittliches Preisniveau. 14 Zimmer, einige über eine Holzveranda erreichbar, alle unterschiedlich, teils mit knarrenden Dielen und neuen Bädern. Hof und Garten mit Pool, rustikale Stube mit Wildgeweihen. DZ ab 78 €. Hauptstr. 23, ☎ 03578-2201, [www.groggerhof.at](http://www.groggerhof.at).

**Zum Sternengucker** 3 Das JUFA-Hotel hat seine Bleibe im ehemaligen Jesuitenkloster am Altstadttrand gefunden. Radwanderer entlang der Mur nächtigen hier vorzugsweise. 5 Hotelzimmer mit Dachschräge im 3. Stock, dazu einfachere Zimmer im JUFA-Gästehaus-Stil. Kein Restaurant, Sauna, nebenan befindet sich ein Park. DZ ab 87 €. Kaserngasse 22, ☎ 05708-3290, [www.jufa.eu](http://www.jufa.eu).

**Camping Fischen.** Gepflegte Anlage für die Zielgruppe 50 plus im Aichfeld. Keine Familien mit Kindern, 50 Stellplätze, viel Grün mit Schwimmbad und Restaurant. Auch komfortable Apartments. April bis Mitte Okt. geöffnet. 2 Pers. und Zelt ca. 25,50 €. Fischen 9 (in Weißkirchen ausgeschildert), ☎ 03577-82284, [www.camping50plus.at](http://www.camping50plus.at).

**Da Franco** 2 Edelitaliener im Stadtzentrum, der Inhaber kommt aus Apulien. Spezialisiert auf Fisch, es stehen aber auch Fleisch- und Gemüsegerichte auf der Karte, zudem große Auswahl italienischer Pasta-Gerichte. Etwas teuer, aber der Weg lohnt sich. Innen mit Stil eingerichtet, Gastgarten mit nur wenigen Plätzen. So/Mo Ruhetag. Kaserngasse 47, ☎ 03572-47487, [www.dafranco.at](http://www.dafranco.at).

**Mein Tipp** **Grubhof** 4 Jausenstation im denkmalgeschützten Hof mit Almenflair. Innen stilvolles Gewölbe, außen rustikal im Garten mit Ziegen, Pferden und Esel hinter dem Haus, perfekt für Familien mit Kindern. Freundlicher Service, Fleisch und Wurst aus eigener Produktion, grandiose Brettjause, alles zu kleinen Preisen. Tägl. außer Mi ab 13, Sa/So ab 10 Uhr, letztes Wochenende im Monat zu. Feeberg 47 in Reifling (3 km südl. von Judenburg), ☎ 03572-82950.

**Alpengasthof Sabathy.** Die auf 1620 m gelegene Einkehr ist Ausgangspunkt für die Zirbitzkogel-Besteigung. Innen- und Außenplätze, Zirbenschnaps (auch zum Mitnehmen), grundlegende Küche, deftige Bergkost um 10–15 €. 6 einfache Zimmer, teils mit Balkon und Dusche/WC auf dem Gang (DZ 90 €). Granitzen 32 (vor St. Wolfgang nach links und der Ausschilderung folgen), ☎ 03578-8230, [www.alpengasthof-sabathy.at](http://www.alpengasthof-sabathy.at).